

SPERRFRIST : 2. August 2019, 11:00 Uhr

Romani Rose

Ansprache des Vorsitzenden des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma zum Europäischen Holocaust-Gedenktag für Sinti und Roma in Auschwitz-Birkenau am 2. August 2019

Sehr verehrte Frau Baker, Frau Fahidi-Puztai, sehr geehrter Herr Dedic,
sehr geehrter Reverend Jackson,
Exzellenzen, meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie im Namen des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma und des Verbandes der Roma in Polen und dessen Vorsitzenden Roman Kwiatkowski zu dieser Gedenkveranstaltung, die wir in enger Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau und dessen Direktor Piotr Cywinski organisieren.

Das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau ist Symbol für den staatlich organisierten Völkermord an 500.000 Sinti und Roma und sechs Millionen Juden. In der Nacht vom 1. auf den 2. August 1944 wurden die letzten überlebenden Sinti und Roma, vor allem Mütter mit ihren Kindern und alte Menschen, in den Gaskammern ermordet. Es waren, wie wir heute aufgrund der neuesten Forschungen des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau wissen, sehr viel mehr Menschen als lange Zeit angenommen – es waren nahezu 4.300, die hier vor 75 Jahren in einer Nacht ermordet wurden. Wir gedenken heute dieser Opfer. Wir gedenken aller Opfer des Holocaust, und wir gedenken aller Opfer des Nationalsozialismus.

Die Verbindung von menschenverachtender Ideologie und Barbarei, kalter bürokratischer Logik und mörderischer Effizienz – die in Auschwitz und den anderen nationalsozialistischen Mordfabriken ihren sichtbarsten Ausdruck fand – entzieht sich bis heute allen historischen Vergleichen. Die Nazi-Ideologie verband einen mörderischen Nationalismus mit einem ebenso Tod bringenden Rassismus und beides wurde zur Grundlage und zur Rechtfertigung des gesamten Staates und der Gesellschaft. Der Rassismus der Nazis mit seinem Kern eines extremen und radikalen Antisemitismus und Antiziganismus war das eigentliche Wesen des Dritten Reichs und dies kennzeichnet den Holocaust: ein Verbrechen an der Menschheit. Ein in der Geschichte einmaliger Zivilisationsbruch.

Auschwitz ist ein Ort des Gedenkens und zugleich ein Ort des Vermächtnisses. Denn die Opfer klagen millionenfach an angesichts heutiger Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Auschwitz ist das Gewissen der Wertegemeinschaft demokratischer Staaten. Wir sind heute in Europa, aber auch weltweit mit einem krankhaften Nationalismus konfrontiert, der seit einigen Jahren sich wieder gegen die europäische Idee, gegen unsere demokratischen Werte, gegen Menschenrechte und damit gegen uns alle richtet.

Seit dem Pogrom von Rostock 1992 – das sich zuerst gegen Roma-Flüchtlinge richtete, seit den Morden des sogenannten „Nationalsozialistischen Untergrund“ bis zum Mord am Regierungspräsidenten Walter Lübcke in Kassel im Juni dieses Jahres, und jetzt vor wenigen Tagen der rassistische Mordversuch an einem Eritreer in Deutschland und dem Mord an einem Rom im Kosovo, begangen von rechtsextremen Nationalisten, wissen wir, daß rechtsextreme Netzwerke in Deutschland und weit darüber hinaus in Europa ebenso wie in allen anderen Teilen der Welt existieren.

Diese Netzwerke sind aber nur die Spitze eines neuen gewaltbereiten Nationalismus, der alle grundlegenden Werte unserer Demokratie in Frage stellt und beseitigen will. Das wirklich Beängstigende ist aber, daß dieser Nationalismus inzwischen weite Teile der aktuellen Politik beherrscht. Wenn in Mitgliedsstaaten der Europäischen Gemeinschaft Sinti und Roma gesondert erfaßt werden sollen, um sie zu vertreiben, dann sind damit die Grundlagen unserer europäischen Wertegemeinschaft für unsere Minderheit außer Kraft gesetzt. Mehr noch : Die gewaltbereiten Nationalisten sehen sich durch die staatliche Politik noch gerechtfertigt.

Zurecht wird immer wieder vor wachsendem Antiziganismus, Antisemitismus und Rassismus gewarnt. Denn nicht nur für uns Sinti und Roma bedeuten die sich verschärfenden gesellschaftlichen Konflikte eine große Gefahr. Wir kennen es aus der Geschichte : antidemokratische Strömungen brauchen Feindbilder, um die Ängste von Menschen für ihre politischen Zwecke auszubeuten. Haßverbrechen – bis hin zu rassistisch motivierten Morden – gehören mittlerweile in vielen Staaten zur Tagesordnung.

Es ist das Vermächtnis aller Opfer des Holocaust, aller von den Nazis ermordeten Menschen, das wir in uns tragen müssen. Dieses Vermächtnis müssen wir an die nachfolgenden Generationen weitergeben – bei den vielen jungen Menschen, die heute hier sind, habe ich keinen Zweifel, daß uns das gelingen wird. Wir sind heute gefordert, Verantwortung zu übernehmen für Demokratie und Rechtsstaat, für Menschenrechte und Menschenwürde. Heute und in der Zukunft.

Ich begrüße deshalb ganz besonders Reverend Jesse Jackson, der von New York hierher nach Auschwitz-Birkenau gekommen ist, um mit uns der Opfer des Holocaust an den Sinti und Roma zu gedenken. Er wird unseren Blick auf einer neuen, internationalen und transatlantischen Perspektive lenken und deutlich machen, daß wir gemeinsam und weltweit für Menschenrechte und für politische und soziale Gerechtigkeit eintreten müssen.

Die amerikanische Bürgerrechtsbewegung, die von Menschen wie Rosa Parks, Martin Luther King und Malcolm X und seit vielen Jahrzehnten von Reverend Jackson geprägt wurde, war und ist Vorbild für Sinti und Roma in Deutschland und in Europa. Ihre Erfolge sind nach wie vor Hoffnungsträger für Minderheiten weltweit, die noch immer unter Rassismus und Ausgrenzung, unter Gewalt und Verfolgung leiden.

Wir appellieren heute von diesem Ort, vom Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau aus an die Vertreter der Regierungen in Europa und an die Weltgemeinschaft, den Rassismus in allen seinen Formen konsequent zu ächten. Keine Gesellschaft darf Antiziganismus, Antisemitismus und Rassismus dulden. Es geht uns hier um die Demokratie als Ganzes, deren Teil wir alle sind, egal welche Sprache wir sprechen, welche Hauptfarbe oder sexuelle Orientierung wir haben oder welcher Religion wir uns zugehörig fühlen. Eine Demokratie, die nach den schrecklichen Erfahrungen des Zivilisationsbruchs, für Jahrzehnte ein Garant für Frieden und Freiheit war.

Lassen Sie mich zum Schluß allen danken, die die Gedenkveranstaltung vorbereitet und organisiert haben, ganz besonders den Mitarbeitern des Museums Auschwitz-Birkenau und den vielen Jugendlichen, die uns hier ehrenamtlich unterstützen.

Herzlichen Dank Ihnen allen.